

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 38

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der unharmonische Dreiklang Zahn — Hodler — Haekel

Das war am Gotthardfuße
der Gasthofwirt der Bahn,
der zog den Sorn der Welschen
sich wütend zu, der Zahn.

Denn dieser † † † (Suisse ou Allemand?)
in seiner Niedertracht,
der hat, o Bürger, schaudre!
ein deutsch' Gedicht gemacht.

Dieselben Herren zeigen
sich aber amüsiert,
daß wegen Keims Herr Hodler
französisch protestiert.

Paris, Genève — das ist doch
gesprungen wie gehupft!
Doch diese boches, sie waren
barbarisch drob verschnupft.

Und was sie gestern priesen,
das Bild, als Meisterstück,
versteigert heute Haekel
mit kriegsgeschärfem Blick.

So 1914
geschehen allzumal.

Zhm. für die Senfur:
Da gleich gescheit die Gegner,
ist dieses Lied neutral.

Abraham a Santa Clara

Vorschläge zur Verunmöglichung künftiger Kriege.

1. Verbot der Sabrikation feldgrauer Kleiderstoffe.
2. Deportation sämtlicher Militärschneider Europas nach der Insel Guanahani.
3. Zerstörung der Eisenbahnen zur Verhinderung von Truppentransporten.
4. Massenzbau von Kathäusern und Kathedralen auf dem Gebiete des ganzen Kontinents.
5. Trockenlegung der Ozeane zur Verhinderung der Hochseeflotten.
6. Umänderung des Namens Wil—helm in Wil—Nachtmühe.
7. Ausstülgung sämtlicher Rechtsbegriffe, da im letzten Grunde grade sie es sind, welche die Meinungsverschiedenheit in höchster Potenz, den Krieg, verursachen.
8. Sabrikation künstlicher Menschen aus Lindenholz mit Kopfeinlage von Stroh; in jeder Beziehung gleicher Holzpuppen, ohne Willen, ohne Herz, ohne Empfinden, ohne eigene Meinung und ohne Bewegungsfähigkeit.
9. Entwässerung der masurischen Seen.
10. Sofortige Aufhebung des Friedensgerichtshofes im Haag. G. B.

Das Ende der Geschichte

Im Osten siegt der Russen Schar,
Im Westen der Franzos',
Auch wenn ihm dort der Deutsche gar
Bedenklich klopf' die Hof'.

So streiten sie Tag aus, Tag ein,
Wiel Opfer heißet der Stijg,
Ein jeder will der Sieger sein —
Am End' hat keiner nig!

Spapa

Einblicke in die Werkstatt der Zeit

I. Wie wird die 1915er Steuerschraube aussehen?

Es ist dies eine der brennendsten Seisfragen, die zu beantworten Pflicht dessen wäre, der dazu imstande ist. Wer sich, wie der Unterzeichnete, seit langem in die Geschichte und das Wesen der Steuerschraube vertieft hat, kann zum mindesten über die Art der in Aussicht stehenden Schraube einige grundlegende Angaben machen.

Der Hauptunterschied gegenüber allen bislang verwendeten Typen wird darin bestehen, daß die kommende Steuerschraube eine Bewegungsschraube und nicht eine Befestigungsschraube sein wird. Aus dieser einfachen Tatsache ergeben sich Solgerungen, von denen hier die interessantesten aufgeführt seien. Während zwar Befestigungsschrauben zur Ausübung eines Druckes sehr geeignet sind, dienen sie doch dazu, in einer Stellung ruhig zu verharrten, um erst nach einiger Zeit etwas angezogen zu werden; sie haben ein spätes Gewinde und eine geringe Steigung, wodurch verhindert wird, daß sie sich von selbst lösen. — Anders die Bewegungsschraube: in ihrem Namen ist ihre Bedeutung enthalten; sie bewegt sich langsamer oder schneller fort und dient, um jetzt den speziellen Fall der Steuerschraube zu setzen, zur andauernden und doch äußerst kraftvollen Zusammenpressung eines (verhältnismäßig) nachgiebigen Stoffes, der einen sehr wertvollen Saft enthält. Diese Schraube besitzt ein Flachgewinde und eine stärkere Steigung. Die 1915er Steuerschraube wird eine Steigung von etwa 20 Grad besitzen und aus Deltametall (die widerstandsfähigste Legierung) bestehen.

Um die Auspressung des Stoffes, von dem man annimmt, daß er durch frühere Manipulationen schon zu einem ziemlichen Widerstand gepreßt worden sei, wirksamer zu gestalten, wird an den sechskantigen Schraubenkopf ein Schlüssel angefeßt werden, dessen Hebelarm beliebig verlängert werden kann. Die neue Steuerschraube wird gegenwärtig auf tiefgehende Betonsockel montiert, was ihr eine hinreichende Standfestigkeit sichern soll. Wer die Schraube, resp. den Hebelarm bedient, ist noch ungewiß; man ist jedoch zuständigen Ortes darüber im klaren, daß bei der bereits angeedeuteten Widerstandshärte des Preßgutes, trotz des langen Hebelarms, eine kraftvolle und mutige Persönlichkeit diesen Dienst verrichten muß; denn Bewegungsschrauben, das muß nachgeholt werden, haben die tückische Eigenschaft, sich selber zu lösen, und in einem unbewachten Moment könnte der rückwärtsrotierende Schlüsselarm der Steuerschraubenbediener eine unheimliche Ohrfeige versehen. Uhu

Türken

Eines läßt sich nicht verschweigen
Von den Türken, liebes Kind,
Daß sie von den Balkanchristen
Doch die einzigen Christen sind.

Nein und Ja ist ihre Rede,
Ihr Verfahren klipp und klar.
Was sie sagen — kurz und bündig
Legt es ihre Meinung dar.

Setzt etwa die Entente,
Droht versteckt und offen auch —
Die Türkei, sie haut ihr eine
Kräftige auf den biederem Bauch.

Springt dann auf und fuchtelt böse
Tante mit den Händen herum,
Ist's das Satyrspiel in der Tra-
Gödie für das p. p. Publikum. T. z.

Mißtrauisch

„Ob Sie mir's glauben oder nicht: es
ist so!“

„„U was — Sabas!““

Jung.

Wir haben

Wir haben teils die Lieder
beim Sängersfest gehecht,
wir haben teils die Glieder
beim Turnfest ausgereckt.

Wir haben bei den Essen
der Seste allerseits
nicht unsre Pflicht vergessen:
die Reden auf die Schweiz.

Wir haben uns geschlagen
von morgens früh bis spät
mit Mut und mit Behagen
um jeden Sitz im Rat.

Wir haben in den Künsten
am Kampfe uns gelabt
und bei Geschäftsgewinnsten
ein weites Herz gehabt.

Wir haben unterschieden
was rückwärts geht, was vor,
und legten uns zufrieden
aufs einwandfreie Ohr.

Da sing in großem Stile
die Weltgeschichte an
und wir bemerken schwüle:
Wir haben groß getan!

Abraham a Santa Clara

Wortklauberei

U.: Wie können Sie nur die Unterseeboote
zu den Sahrzeugen rechnen!

B.: Warum denn nicht?

U.: Es sind doch keine Sahrzeuge, son-
dern Gefahrzeuge! Und Untersee-
Boote sollte man sie auch nicht nennen!

B.: Wie denn?

U.: Ueberseh-Boote!

G. B.

Die Polizeistunde

Leider zieh' ich in der Nacht
Durch die stillen Straßen,
Denn um zwööl Uhr mußte ich
Das Lokal verlassen.

Traurig bin ich und betrübt
Tief im Herzensgrunde,
Schuld ist nur, ich weiß es wohl:
Die Polizeistunde.

Kaum will sie für ein Gedicht
In das Versmaß passen,
Grund genug für mich, daß ich
Sie muß herzlich hassen. Jolis

Aphorismen

Das Unverständigste, was man sich heute
denken könnte, wäre eine neue Auflage der
Verständigungskonferenz.

Die unangenehmste Stunde ist die Po-
lizeistunde.

Siebenzig mal sieben amtliche Depeschen
machen immer noch keine Schlacht aus.

Dum-Dum ist keine verbotene Muni-
tion, sondern nichts anderes, als die Mehr-
zahl von „dumm“.

Wenn zwei sich streiten, bleibt der dritte
neutral — oder nicht. ms.